

Misstrauensvoten für die UBS

Erhöhung des bedingten Kapitals an der GV abgelehnt

ti. · Die Aktionäre der UBS haben an der diesjährigen Generalversammlung die traktandierte Erhöhung des bedingten Kapitals um maximal 300 Mio. Namenaktien oder 30 Mio. Fr. abgelehnt. Dieses Vorhaben vereinigte «nur» 62% der vertretenen Stimmen auf sich und verfehlte damit die statutarisch verlangte Zweidrittelmehrheit. Es ist offensichtlich, dass die Aktionäre keine weitere Verwässerung ihrer Engagements hinnehmen wollten. Denn nach mehreren Kapitalerhöhungen im Verlaufe der Finanzkrise hat sich die Zahl der ausstehenden Namenaktien von 1,9 Mrd. per Ende 2006 auf zuletzt 3,7 Mrd. nahezu verdoppelt. Die Bank wollte das zusätzliche bedingte Kapital bereitstellen, um Anrechte von Mitarbeitenden aus bestehenden und künftigen Aktien- und Optionsplänen zu befriedigen.

Auf Kritik stiessen daneben einmal mehr die Vergütungen von Management und Verwaltungsrat. In einer konsultativen Abstimmung wendeten sich 36,8 (i. V. 32,2)% der vertretenen Stimmen gegen den Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2011. Im Vorfeld der Abstimmung hatte sich unter anderen Dominique Biedermann, Direktor der Genfer Ethos-Stiftung, für eine Ablehnung des Vergütungsberichts starkgemacht. Aus seiner Sicht fehlt es an einer wirksamen Plafonierung der leistungs-

abhängigen Vergütungen, die er zudem immer noch als exzessiv einstufte. Dies, obwohl die Bonuszahlungen nahezu parallel zum Gewinnrückgang um 40% gekürzt wurden. Eher knapp, mit einem Ja-Anteil von 52,8%, erteilten die Aktionäre dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung die Décharge für das vergangene Geschäftsjahr. Offenbar wirkte der in London durch unerlaubte Handelsaktivitäten eines Händlers erlittene Verlust von 1,8 Mrd. Fr. nach.

Trotz Kritik an seinem 4-Mio.-Fr.-Antrittspaket wurde Axel Weber mit 99% der vertretenen Stimmen zum Nachfolger von Verwaltungsratspräsident Kaspar Villiger gewählt. Der ehemalige Bundesbank-Präsident will die begonnene strategische Neuausrichtung der Bank weiterführen. Aus seiner Sicht steht die UBS an einem Wendepunkt und hat eine bessere Zukunft vor sich als viele ihrer Konkurrenten. Weber hat seine Absicht bekräftigt, den Rest seines Berufslebens bei der UBS zu verbringen. Nach den vielen Wechseln in den vergangenen Jahren eröffnet sich damit für das Duo Weber/Ermotti die Möglichkeit, die Zukunft der Bank längerfristig anzugehen. Obwohl Villiger in der Bankenwelt nie heimisch wurde, hat er sein UBS-Abenteuer keine Sekunde bereut. Er blicke mit einigem Stolz auf das Erreichte zurück.